

## DIE HZ IM KLASSENZIMMER: BEITRÄGE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



## Schülerartikel aus dem Projekt „Wir lesen“

Die Beiträge von Schülerinnen und Schülern auf dieser Sonderseite sind ein Ergebnis unseres Projektes „Wir lesen intensiv“. Die beteiligten Klassen von weiterführenden Schulen beschäftigen sich wochenlang täglich im Unterricht mit der HZ. Zum Abschluss des Projekts verfassen die Schüler eigene Artikel, die wir nach und nach veröffentlichen.

## Es geht auch mal ohne Handy

**Offline** Drei Tage auf der rauhen Alb können schnell drei Tage ohne Internet werden. Aber das hat auch seine Vorteile.

**Hausen an der Lauchert.** Ein Schockmoment: Allein auf der Alb und dann auch noch ohne Internetzugang. Das würde eine neue Erfahrung für uns sein, die wir schon vorab fürchteten. Drei Tage wurden da in unserer Vorstellung zur Ewigkeit. Deshalb hatten einige von uns nach der Ankunft in Hausen nichts Eiligeres zu tun, als das Dorf nach Netz abzusuchen. Dadurch war dann die erste „freiwillige“ Wanderung schon abgeolten. Lena und Ina scheuten auch nicht die Mühe, auf einen nahe gelegenen Berg zu laufen, wo sie tatsächlich Nachrichten empfangen konnten. Sie fühlten sich sozusagen wie Jäger und Sammler der Neuzeit. Nur Jonas hatte immer und überall guten Empfang, was uns ein Rätsel blieb.

War der erste Schock mal überwunden, entspannte sich die Netzpanik. Ein straffes Tagesprogramm sowie Gemeinschaftsspiele am Abend sorgten dafür, dass wir das Handy stundenweise sogar vergaßen. Außerdem ließ auch das WG-Leben kaum Zeit, sich um sein Handy Sorgen zu machen. Schließlich waren einige, mit denen wir sonst Nachrichten austauschen, ja direkt vor Ort und für ein Gespräch zu haben.

Ein weiterer Nebeneffekt, den die handyfreie Zeit so mit sich brachte: Wir konnten Selbsterkundung zu unserem eigentlichen Handygebrauch betreiben. Das brachte einige dann doch zum Nachdenken, zumindest aber zum Erstaunen darüber, wie viele Stunden wir täglich mit dem kleinen Gerät, das wir immer bei uns tragen, verbringen: Zu Hause sind es meist mehrere Stunden, jedoch auf albERGO war es maximal eine halbe Stunde am Tag, die wir den „social media“ widmeten und waren doch ganz sozial unterwegs.

Schlussendlich war es für uns alle eine Bereicherung, dass wir erfahren: Wir können auch mal „ohne“ leben.

Lena, Ina und Lina, Klasse 9, Gymnasium Haigerloch

## Gemeinschaft top, Internet ein Flop

**Erlebnispädagogik** Die Neuntklässler des Haigerlocher Gymnasiums machten in Hausen an der Lauchert den albERGO-Check. Hier liefern sie das Pro und das Contra.

Jedes Jahr geht die 9. Klasse des Gymnasiums Haigerloch in das Gästehaus albERGO, ein erlebnispädagogisches Zentrum in Hausen an der Lauchert. Das taten auch wir am Anfang des Monats Februar, von Mittwoch bis Freitag. Doch lohnt sich diese Unternehmung überhaupt? Diese Frage stellten wir 22 Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a uns. Wir kamen zu folgenden Ergebnissen:

Negativ fanden wir die zu harten Matratzen, denn nach einem anstrengenden Wander- oder Klettertag hätten wir uns gerne auf einer gemütlicheren Matratze ausgeruht. Gut fanden wir die Möglichkeit, Winterklamotten auszuleihen, allerdings waren diese teilweise kaputt, was die Freude etwas trübte.

Der negativste Punkt war für die meisten von uns allerdings

Kein Kontakt mit der Außenwelt möglich.

der schlechte Internetzugang, denn wir konnten keinen Kontakt mit der „Außenwelt“ aufnehmen. Positiv war das gute Essen, das der Küchendienst des Tages beim nahe gelegenen Gasthof „Hirsch“ holen musste. Auch sehr angenehm war der Holzofen, den die Jungs selbst befeuert und damit ihr Können in Sachen Feuer machen unter Beweis stellen konnten. Der positivste und ausschlaggebende Aspekt war jedoch, dass sich die Gemeinschaft durch gemeinsame Erlebnisse verbessert.

Zusammenfassend sieht man schnell, dass einige Punkte, an denen wir unsere „Komfortzone“ verlassen mussten, in unseren Augen nicht unbedingt für albERGO sprechen. Das Argument, dass wir unsere Klassengemeinschaft ge-



Klettern war eine der Übungen, die bei dem gemeinschaftsstiftenden Aufenthalt zu bewältigen waren. Privatfoto

stärkt sehen, denn schließlich mussten wir bei allen Aktionen zusammenhalten, ist jedoch das stärkste. Deshalb finden wir, dass albERGO keine schlechte Idee ist,

dem Schulalltag sinnvoll zu entfliehen.

Markus Maurer, Jonas Beiter, Patrick Henle, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch

## Ein Haus mit Geschichte

**Albergo** Die erlebnispädagogische Einrichtung in Hausen an der Lauchert gibt es seit 31 Jahren.

**Hausen an der Lauchert.** Im Jahre 1987 wurde der albERGO e.V. – Verein für Erlebnispädagogik und Ökologie von Elisabeth Wolf und Leo Klimmer gegründet. Der Verein hat das Ziel, die Erziehung und Weiterbildung von Jugendlichen durch erlebnispädagogische Maßnahmen zu fördern und über natursportliche Bewegungserlebnisse Naturschutzanliegen erlebbar zu machen.

„Durch Bewegung draußen innen etwas in Bewegung bringen und dadurch etwas bewegen“: Unter diesem Motto gründen Elisabeth Wolf und Leo Klimmer dieses etwas andere Schullandheim. Die Idee einer Freizeit- und Bildungsstätte kam den Gründern schon 1979, beeinflusst durch das kanadische Projekt: „Wildnis ist mein Klassenzimmer“ und durch die eigene Unzufriedenheit mit schulischem, verkopften Lernen.

Um erlebnispädagogische Kurse und Seminare anzubieten, kauften sie 1982 ein altes Bauernhaus mit Nebengebäude in der Trocheltfingertal Teilgemeinde Hausen an der Lauchert auf der Schwäbischen Alb und bauten es zum Gästehaus um.

„Hausen war ein Volltreffer“, sagt Klimmer, denn Hausen liegt in einer dünn besiedelten Gegend mit viel Wald und abwechslungsreicher Landschaft.

Durch weiteren Umbau auf dem Gelände wurde das Platzangebot vervielfacht, wodurch jetzt Gruppen mit bis zu 35 Personen teilnehmen können.

Der Verein, der auch Impulse von ausländischen Vereinen, wie zum Beispiel dem Outward Bound Colorado, erhielt, ist ein Bil-

dungsbiotop und hat jährlich bis zu 5500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Darunter befinden sich auch Schüler des Gymnasiums Haigerloch. Denn das Gymnasium pflegt schon viele Jahre die Tradition, die neunten Klassen mit ihren Klassenlehrern zu albERGO zu schicken, um ihre Klassengemeinschaft zu stärken.

Christine Steiner, Eva Rentsch, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch

## Erlebnispädagogik – was ist das?

**Erlebnispädagogik** ist ein Gebiet der Pädagogik, welches sich auf Gruppenerfahrung in der Natur spezialisiert hat.

**Die Idee dahinter** ist, dass Menschen bei diesen Seminaren nicht wie in der Schule oder der Universität durch Lernen lernen, sondern durch emotionales

Empfinden mit Erlebnissen in der Natur. Die Erlebnispädagogik ist heute ein fester Bestandteil von Erziehung und Bildungskonzepten, die die soziale Kompetenz in der heutigen Gesellschaft steigern sollen.

**Das Ziel** des Konzepts ist: „Durch Bewegung draußen innen etwas in Bewegung setzen und

dadurch etwas bewegen“.

**Als Begründer** der Erlebnispädagogik gilt der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Dieser erwähnt das Konzept erstmals in seinem Werk „Emile“.

Leon, Marcel, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch

## Auf Irrwegen und heimlich gegoogelt

**Wandern** Mitten im Wald ausgesetzt und nur mit Karte und Kompass ausgestattet wird das Wandern zur „Challenge“.

**Hausen an der Lauchert.** Am zweiten albERGO-Tag stand Wandern auf der Tagesordnung. Daran wäre ja nichts Ungewöhnliches, würde dieses Wanderschaft nicht so besonders beginnen und damit zur echten Challenge: Wir wurden 14 Kilometer von unserer „Basisstation“ im Wald ausgesetzt und mit der Aufgabe betraut, nur mit Karte und Kompass und mit den Mitschülern unserer Gruppe zur Herberge zurückzufinden.

Um 10 Uhr starteten wir an unseren jeweiligen Ausgangspunkten. Kalt war es zwar, aber es hatte noch nicht geschneit. Trotzdem hatten wir Orientierungsschwierigkeiten und liefen gleich zu Beginn schon vier Kilometer in die falsche Richtung, unserem Ziel entgegengesetzt.

Allerdings hatte unser Umweg auch was Gutes. Wir kamen ins nächste Dorf und konnten uns dort beim Bäcker etwas kaufen. Wen trafen wir beim Bäcker? Unsere Betreuer. Das war natürlich lustig und peinlich zugleich, denn nun war unser Irrweg doch aufgefliegen. Das Dorf im Übrigen war auf unserer Karte nicht einmal verzeichnet!

Aber wir gaben nicht auf und setzten unsere Wanderung fort. Am Ausgangspunkt zurück, nahmen wir erneut den Kampf mit Karte und Kompass auf und setzten schließlich auf dem heimlichen Beistand von Google Maps. Einige konnten irgendwann nicht mehr laufen, und nur mit viel gegenseitigem Zuspruch und Überredungskunst kamen wir um 17.30 Uhr endlich an unserem Domizil an.

Unsere Route war zwar nicht die schwierigste gewesen, aber dennoch kamen wir als letzte Gruppe am Ziel an. Kaputt, aber glücklich stürmten wir die Duschen und zogen das Fazit, dass Wandern erst mal nicht Bestandteil unseres Lebens werden soll. Berivan, Asli, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch

## Anfangs mit Panik, am Ende cool

**Klettern** Bei der nächsten „Challenge“ an einem 35 Meter hohen Baum kamen doch manche an ihre Grenzen.

**Hausen an der Lauchert.** Noch erschöpft von der langen Wanderung am Vortag ging es am dritten Tag zunächst bergauf in den Wald hinein. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und positionierten uns an verschiedenen hohen Bäumen. Der größte Baum war beeindruckende 35 Meter hoch. Man stelle sich mal vor: Ein durchschnittlicher Neuntklässler ist zirka 1,70 Meter groß. Das heißt, man hätte unsere ganze Klasse stapeln müssen, um die Baumkrone zu erreichen.

Wir kletterten los. Die Kletterer waren ausschließlich durch ein Seil, an dem sie alle festgeknotet waren, gesichert. Falls also jemand runtergefallen wäre, hätten ihn die anderen mit ihrem Körpergewicht ausgeglichen. Sophia mit ihrer großen Höhenangst schlotterten die Knie, und auf dem zweiten Ast hörte man sie von unten rufen: „Leute, wir können gerne schon wieder runter.“ Wir munterten sie alle auf, und so kletterte sie mutig weiter. Am 35 Meter hohen Baum kämpfte Asli mit ihrer Angst. Doch auch sie überwand ihre Zweifel und sagte später: „Ich hatte am Anfang echt Panik, dass ich falle, aber im Endeffekt war es richtig cool!“

Zur gleichen Zeit am gleichen Baum kletterten diejenigen, die keine Höhenangst hatten, bis ganz nach oben. Jonas, der mit Markus und Marcel am riesigen Baum kletterte, rutschte kurz bei einem Tritt aus. „So ein lauchiger Ast“, fluchte er von oben. Auch Emily, Christine und Iman kletterten bis nach oben, und gönnten sich im Gipfel des Baumes sogar noch eine Tafel Schokolade. Am Ende bauten wir uns noch eine kleine Schaukel an einem dicken Ast, auf der wir schaukeln konnten.

Einige waren an ihre Grenzen gegangen, aber der Ausflug war doch lustig und eine interessante Erfahrung für alle.

Iman, Lara und Emily, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch

## Alle sehr sportlich und naturverbunden

**Portrait** Die Betreuer im Zentrum für Erlebnispädagogik haben auf die Schüler immer positive Energie ausgestrahlt.

**M**att, einer der ältesten Betreuer, ist 46 Jahre alt. Seine Hobbys sind Wandern, Klettern, Segeln und allgemeiner Ausdauersport. Er ist ausgebildeter Sportwissenschaftler. Er hat lange blonde Haare und ist zirka 1,80 Meter groß.

Er arbeitet, wie alle Betreuer, täglich von 9 bis 18 Uhr. Er machte immer einen sympathischen Eindruck auf uns Jugendliche, da er immer freundlich war und gern gelacht hat.

**G**aspard, auch einer der ältesten Betreuer, ist ebenfalls 46 Jahre alt. Er erzählte uns, dass er gerne klettert, und wir stellten fest, dass er sich sehr gut mit Karte und Kompass auskennt.

Er hat kurze braune Haare, einen athletischen Körperbau und ist relativ groß. Auch er hatte immer eine positive Ausstrahlung auf uns.

**J**an mit 27 Jahren der Jüngste von allen, erzählte uns, dass er sehr gerne wandert und klettert. Außerdem ist er ein sehr naturfreundlicher Mensch. Er hat hellbraune Haare und einen Bart und war der kleinste Betreuer.

Jan war immer sehr organisiert und auch immer darüber im Bilde, was unsere nächste Aufgabe sein sollte.

Fazit: Unsere Betreuer während der drei Tage im Gästehaus albERGO waren im Allgemeinen sehr naturverbunden und sportlich.

Am Abend reflektierten die Betreuer gemeinsam mit uns Schülern den Tagesablauf, so dass wir unsere Erfahrungen und Gedanken austauschen konnten. Sie strahlten immer positive Energie aus und schafften es, uns zu motivieren.

Noemi, Celina, Emily, Klasse 9a, Gymnasium Haigerloch